

Brandanschlag auf Matador

Matador entgeht haarscharf der Katastrophe!



Die Firma Matador wurde 1903 von dem Ingenieur Johann Korbuly gegründet. Er bohrte Löcher in die Bauklötze seiner Kinder um zu verhindern, dass deren Bauten ständig umfielen. Seither ist Matador das legendärste Spielzeug Österreichs. 1978 wurde Matador an Herrn Kurt Falk verkauft, er versuchte den Umsatz durch vermehrten Einsatz von Kunststoffteilen zu steigern. Da dieser Versuch fehlschlug stellte er die Produktion 1987 ein. Erst 1996 verkaufte er Matador an Ing. Mag. Michael und Claudia Tobias. Nun wurde Matador endlich wieder in seiner ursprünglichen altbewährten Form produziert. mehr zur Matador Geschichte unter www.matador.at

Der fünfte Serienbrand in Waidhofen / Thaya traf am 18. Mai 2009 die Tischlerei Diwald und damit auch die einzige Spielzeugproduktion der Firma Matador. Die Büroräume, ein historischer Ausstellungsraum, ein LKW, ein Lastenaufzug, ein Stapler, der gesamte Rohholzvorrat, diverse Vorbauten, Türen, Fenster, elektrische Leitungen und möglicherweise große Teile des Matador Warenlagers wurden vernichtet. Der Großbrand wurde von dem mutmaßlichen Brandstifter an fünf Stellen mittels Dieselöl gelegt.

„Die Auslieferung ist momentan gestoppt. Wir produzieren ökologisches Spielzeug für Kinder, das muss zu 100% frei von Schadstoffen sein. Ich stehe deshalb persönlich dafür ein, dass kein einziger geschädigter Matadorteil unser Werk verlassen wird“, erklärt Michael Tobias, (Geschäftsführer und Miteigentümer der Firma Matador).

Seit zwölf Jahren wird Matador nun schon in Waidhofen/ Thaya produziert, 50.000 Kästen verlassen jährlich das Werk, wie die nächsten Monate für Matador aussehen werden ist unklar.

In den Lagerräumen befand sich bereits das gesamte Material für die ersten Weihnachtsbestellungen. Das Matador Rohholz muss zwei bis drei Jahre gelagert werden bis es verarbeitet werden kann, doch das gesamte Holzlager für die nächsten zwei Jahre wurde vernichtet.

„ Ich bin erleichtert, dass niemand verletzt wurde. Ich weiß momentan allerdings nicht wann es mit Matador aktuell weitergehen wird, entmutigen lassen wir uns dadurch aber nicht, “ so Frau Claudia Tobias (Miteinhaberin und Geschäftsführerin der Firma Matador).

Trotz der unsicheren Zukunft war es Glück im Unglück, denn die millionenteuren, speziell angefertigten Sondermaschinen dürften nicht betroffen sein. Dieser Umstand ist nur der tollen Leistung der Feuerwehr zu verdanken, 177 Mann waren im Großeinsatz. Die Feuerwehrmänner haben von innen nach außen gelöscht und dabei 100 Pressluftflaschen verbraucht, hätten sie nicht diese Technik angewandt wäre weitaus mehr Schaden entstanden. Auch die Nachbarn haben tatkräftig mit Baggern und Traktoren und sogar

einer kleinen Jause für die erschöpften Brandbekämpfer unterstützt. Wir sind diesen Menschen für ihre Mithilfe unendlich dankbar, so Familie Tobias.



Dramatische Hintergründe:

Binnen zwei Wochen gab es in der Umgebung von Waidhofen/Thaya fünf Brandstiftungen. Der mittlerweile voll geständige mutmaßliche Täter, ein 25-jähriger, arbeitsloser Waldviertler, wurde kurz nach der Matador Brandlegung von der Polizei gefasst. Warum Markus B. gerade das Matador Werk als letzten Brand ausgewählt hatte, ist allen Beteiligten unklar. Die Verhaftung kam gerade noch rechtzeitig, denn der Brandstifter, Markus B. plante noch am selben Tag die Ermordung seiner Eltern und ehemaliger Lehrer.

Für unsere Kinder bleibt zu hoffen, dass Matador auch dieses Jahr unter dem Weihnachtsbaum liegen wird.

Mai 2009